

alles fließt

# Panta rhei

## NEWS



Info: [pd@sabes.it](mailto:pd@sabes.it)

### Sommorgespräche: Veränderungen unterstützen

Was es heißt, mit Engagement das Beste aus einem Team herauszuholen, hat die Pflegedirektion des Südtiroler Sanitätsbetriebes bei den Sommorgesprächen am 23. und 24. August erfahren und erlebt. Der österreichische Dirigent und Komponist Peter Jan Marthè war nach Sarns/Brixen gekommen, um mit den Seminarteilnehmenden am Beispiel eines Orchesterensembles an Teamentwicklung, Führung und Motivation zu arbeiten. Marthè arbeitet seit Jahren mit großen Unternehmen und prägte den Begriff des „orchestralen Flow“: Ein sogenannter „orchestraler Flow“ ereignet sich scheinbar wie von selbst, wenn Orchester und Dirigent im Augenblick präsent sind, begeistert, motiviert und macht kreativ. „Ich bin der Überzeugung, dass alle Arten der Zusammenarbeit zwischen Menschen von dieser Art der Stimmigkeit und der intensiven Gemeinsamkeit beseelt werden können“, beschreibt Marthè sein Ziel als Seminarleiter. Der „orchestrale Flow“ kann in dieser Hinsicht zwar nicht willentlich herbeigeführt werden, dennoch können gewisse Bedingungen geschaffen werden, damit es geschehen kann. Über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das ungewöhnliche Angebot angenommen und sich auf das „Musiklabor“ eingelassen. „Veränderungen sind in einem tragfähigen, soliden Netz mit einer gesunden Portion Selbstbewusstsein, mit Vertrauen in das Team, im offenen und ehrlichen Austausch, im kritischen Hinterfragen mit gegenseitiger Unterstützung leichter und in einem positiven Sinn zu bewältigen“, so Pflegedirektor Dr. Robert Peer. „Es heißt auch, sich auf etwas Neues einzulassen. In solchen Situationen wird von Führungskräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern manches abverlangt, das aus meiner Sicht Demut, offene Ohren und Vertrauen in sich und andere voraussetzt. Wenn wir Mensch sind in jedem Augenblick, kann unsere Arbeit nur menschlicher werden – und besser von Tag zu Tag.“ (egf)



Info: Sekretariat des Komitees  
für Chancengleichheit,  
[chancengleichheit@asbmeran-o.it](mailto:chancengleichheit@asbmeran-o.it),  
Tel. 0473 264 884

Foto zur Verfügung gestellt  
von Manuel Sperandio

### Vater sein – Vereinbarung von Familie und Beruf

Die Arbeitsgruppe „Väter“ im Südtiroler Sanitätsbetrieb hat in den zwei Jahren ihres Bestehens immer wieder wichtige Impulse gesetzt. Aktive Väter erleben eine intensivere Verbindung zu den Kindern, ist sich die Gruppe einig: gemachte Erfahrungen sind kostbar, sowohl Väter als auch ihre Familien profitieren von der gemeinsam erlebten Zeit. In Zusammenarbeit mit dem Komitee für Chancengleichheit führt die betriebsweite Vätergruppe ab 25. September eine Online-Befragung zum Thema „Väter sein und Väter werden im Südtiroler Sanitätsbetrieb“ durch. Dadurch soll festgestellt werden, wie der Wissensstand rund um das Thema Väterzeit ist, welche Maßnahmen Väter brauchen, um Familie und Beruf besser vereinbaren zu können und welche Service-Angebote eingerichtet werden sollten. Alle Väter im Betrieb sind aufgerufen, sich an der Umfrage zu beteiligen. Die Einladung erfolgt per E-Mail. (egf)

### Verstärkung gesucht!

Die Vätergruppe sucht in den Gesundheitsbezirken Bruneck und Brixen noch Verstärkung, Interessierte bitte melden!

In der Gruppe sind bisher vertreten: Davide Finotti, Franco Ferro (Gesundheitsbezirk Bozen), Marco Morabito, Luca Antino, Arnold Tröger, Giampiero Papa (Gesundheitsbezirk Meran), Luigi Cerè (Gesundheitsbezirk Bruneck) und Ulrike Lösch (Komitee für Chancengleichheit).

Demnächst finden zwei Fortbildungen für Väter und angehende Väter statt (Krankenhaus Brixen und Meran): beide sind bereits ausgebucht, Eintragungen in die Warteliste sind aber noch möglich.



Ab 1. November 2012 muss der Arzt oder die Ärztin bei der Verschreibung von Arzneimitteln oder ambulanten fachärztlichen Leistungen auf spezifische Anfrage der betreuten Person oder deren Familienangehörigen den entsprechenden Ticketbefreiungskodex auf dem Verschreibungsvordruck in die eigens dafür vorgesehenen Kästchen eintragen.

## Ticketbefreiung aus Einkommensgründen: neues elektronisches Verzeichnis

Mit Beschluss der Landesregierung Nr. 762 vom 21. Mai 2012 sind die neuen Richtlinien für die Ticketbefreiung aus Einkommensgründen beschlossen worden, wie vom Dekret des Ministeriums für Wirtschaft und Finanzen in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Sozialwesen vorgesehen, erlassen am 11. Dezember 2009. Dieses Dekret hat zum Ziel, den vielen ausgestellten Falscherklärungen auf nationaler Ebene vorzubeugen und dem nationalen Gesundheitsdienst ein zuverlässiges und schnelles Instrument zur Verfügung zu stellen, welches das wirkliche Recht auf Befreiung überprüft. Dieses Verzeichnis wurde einerseits erstellt anhand einer speziellen getrennten Datenbank der Steuerdatei und andererseits aufgrund eines spezifischen Informationsflusses des Nationalinstitutes für soziale Fürsorge (N.I.S.F.). In der Liste scheinen Arbeitslose nicht auf – sie müssen sich an den zuständigen Gesundheitssprengel wenden, um mit einer Eigenerklärung um eine entsprechende „Befreiungsbescheinigung“ anzusuchen.

Um zu überprüfen, ob der eigene Name im Verzeichnis der Personen mit Anrecht auf Ticketbefreiung aus Einkommensgründen aufscheint, ist es möglich sich an den eigenen Gesundheitssprengel oder den Haus- und Kinderarzt zu wenden.

Was tun, wenn man sich der Anspruchsberechtigung sicher ist, aber im Verzeichnis nicht aufscheint? Es reicht, sich an den eigenen Gesundheitssprengel zu wenden, wo nach einer Eigenerklärung eine „Befreiungsbescheinigung“ ausgestellt wird. Achtung: Ab dem 1. November 2012 gelten die Personen, die nicht im Verzeichnis aufscheinen, als nicht-ticketbefreit! Ein Infoblatt wird in Kürze in Kürze in den Apotheken, Sprengeln und Wartesälen im Krankenhaus und auf dem Territorium aufliegen. Als interne Ansprechpartner stehen die Leistungsabteilungen auf Bezirksebene zur Verfügung. (tdb)

## Kindern eine Stimme geben: Studie geht weiter

Für die Studie zur Trauerarbeit in Familien werden noch weitere Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer gesucht: [www.claudiana.bz.it/helpingchildren](http://www.claudiana.bz.it/helpingchildren)

## Betriebsweites Intranet – Noch heuer soll es starten

Das betriebsweite Intranet wird eine Plattform mit landesweit gültigen Inhalten. Es soll aber nicht nur Dokumentenablage sein und zur Bereitstellung von Informationen dienen, sondern auch ein Tisch für Arbeitsgruppen mit allen Bestandteilen einer modernen Kommunikationsplattform. Die 1.0-Version des betriebsweiten Intranets wird zwischenzeitlich als fünfte Plattform die anderen Seiten ergänzen und dort Synergien schaffen, wo es dringend nötig und möglich ist (vermeiden Dokumente 4x abzulegen, vereinfachte Kommunikation interner Mitteilungen etc.). Nach und nach werden die vier Bezirksseiten in das landesweite Intranet integriert. (egf)

Info: [lukas.raffl@sabes.it](mailto:lukas.raffl@sabes.it)



Eine Grippeerkrankung ist keine banale Erkrankung. Eine Impfung schützt Sie, aber auch Ihre Patientinnen und Patienten.

Info: [josef.simeoni@asbz.it](mailto:josef.simeoni@asbz.it)

## Gripeschutzimpfung für das Gesundheitspersonal

An einer Grippe erkranken nicht nur ältere Menschen, sondern auch Kinder und Erwachsene mit intaktem Immunsystem. Für ältere Personen findet jedes Jahr im Herbst eine Impfkampagne statt, da sie zur Risikogruppe zählen und im Falle einer Erkrankung besonders darunter leiden. Auch für die Bediensteten bietet der Sanitätsbetrieb jedes Jahr vor Beginn der Grippe-Saison die Impfung an: über Jahre hat sich gezeigt, dass das Gesundheitspersonal eine äußerst geringe Durchimpfungsrate aufweist, was entweder auf ein geringes Interesse oder eine Fehleinschätzung der Folgen einer Grippeerkrankung zurückzuführen sein kann. Das Gesundheitspersonal hat aber täglich Kontakt zu Patientinnen, Patienten und Angehörigen, kann dadurch von einem Grippevirus angesteckt werden und dann selber Grippeviren im Krankenhaus verbreiten. Dies kann schwere Folgen haben z.B. für chronisch Kranke, Tumor-Patientinnen und -Patienten oder Schwangere. (js)

## SPENDING REVIEW 2



Treffen zum Plan-Ist-Vergleich im Zeichen der Spending Review, Krankenhaus Bozen, 23.08.2012

Info: [gd@sabes.it](mailto:gd@sabes.it)

### Die tägliche Praxis unter Druck!

Da nützt kein Beschönigen: Es handelt sich um Krisensitzungen, die derzeit vielerorts im Betrieb stattfinden, auf verschiedenen Ebenen, in wechselnder Zusammensetzung, oft auch mit Beteiligung von Assessorat und politischer Vertretung. Ziel ist es, die Vorgaben der „spending review 2“ von Ministerpräsident Monti umzusetzen. Das Gesetzesdekret Nr. 95 vom 6. Juli 2012 (umgewandelt in Gesetz Nr. 135 vom 7. August 2012) sieht nämlich auch für die öffentliche Gesundheitsversorgung massive Kosteneinsparungen vor, und das, wie es bereits im Titel heißt, „ohne das Angebot für die Bürger zu verändern.“ Während in einigen Bereichen noch im Einzelnen geklärt werden muss, inwieweit und wie die Anwendung zu erfolgen hat (z.B. im Bereich Konventionen), ist für die am 7. Juli 2012 geltenden Verträge für Güter und Dienstleistungen – Medikamente ausgenommen – eines schon klar: sie müssen um 5 Prozent gekürzt werden. „Vereinfacht gesagt: Anstatt 100 Artikel können nur mehr 95 gekauft werden. Das heißt auch, dass wir riskieren, ärztliche und pflegerische Leistungen reduzieren zu müssen“, erläutert Dr. Alessandro Amaduzzi, der Betriebsabteilungsdirektor für Einkäufe. Ein zweiter Punkt der „spending review 2“ ist aber noch kritischer: „Alle Güter und Dienstleistungen, deren Preise mehr als 20 Prozent über den staatlichen Richtpreisen liegen, müssen mit den Lieferanten neu verhandelt werden. Das ist bei vielen der Fall: Hüft- und Knie-Prothesen, gefäßchirurgische Implantate – Stents – oder chirurgisches Nahtmaterial, um nur drei zu nennen“, sagt Dr. Amaduzzi und fügt noch eines hinzu: „Abgesehen davon, dass Neuverhandlungen sehr zeitaufwändig sind, besteht auch die Gefahr, große Qualitätseinbußen hinnehmen zu müssen.“ Generaldirektor Dr. Andreas Fabi bestätigt diese Aussagen: „Derzeit müssen wir rund tausend Verträge überprüfen. Eine Monsterarbeit! Um trotzdem die Vorgaben einhalten zu können, haben wir als Direktion – gemeinsam mit den Bezirksdirektoren – alle Verantwortlichen sowohl im sanitären wie im Verwaltungsbereich angewiesen, das vereinbarte Budget bis zum Jahresende um zwei Prozent zu reduzieren. Sollten sich neue, weniger strenge Vorgaben ergeben, werden die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen selbstverständlich unverzüglich informiert.“ (lr)

## Sexuelle Belästigung ist kein Kavaliersdelikt

5.264 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben an der Befragung zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz teilgenommen. Damit war klar: das Thema sexuelle Belästigung, welches das Komitee für Chancengleichheit im Südtiroler Sanitätsbetrieb aufgegriffen hat, ist wichtig. Im Intranet der Gesundheitsbezirke ist nun der Bericht zu den Ergebnissen der Befragung und das Verhaltensreglement des Betriebes abrufbar.

- > **Bruneck:** Intranet/Mitteilungen/Komitee für Chancengleichheit/20.07.2012
- > **Brixen:** Intranet/Gruppen/Komitee für Chancengleichheit/Sexuelle Belästigung
- > **Bozen:** Intranet/News/Komitee für Chancengleichheit/Sexuelle Belästigung
- > **Meran:** Intranet/Mitteilungen/Komitee für Chancengleichheit/Sexuelle Belästigung

## Landesgesundheitskonferenz „2020: Welche Gesundheit wollen wir?“

Unter dem Titel „Gesundheit 2020“ hat die WHO ein Rahmenkonzept für eine neue europäische Gesundheitspolitik erarbeitet, welches vor kurzem bei der Tagung des WHO-Regionalkomitees in Malta verabschiedet wurde. Bei der ersten Landesgesundheitskonferenz am 28. September ergibt sich also die einmalige Gelegenheit, eine der ersten öffentlichen Vorstellungen durch Dr.<sup>in</sup> Zsuzsanna Jakab, Direktorin von WHO-Europa, zu hören.

Die Landesgesundheitskonferenz richtet sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheits- und Sozialwesen, an Personen aus Politik, Wirtschaft, Lehre, Forschung sowie gemeinnützigen Organisationen.

**Freitag, 28. September 2012,  
Pastoralzentrum, Domplatz 3, Bozen,  
16.30 – 19 Uhr**

Info: [maria.habicher@provinz.bz.it](mailto:maria.habicher@provinz.bz.it), Tel. 0471 418 145



Info: Marco.morabito@asbmeran-o.it

### Neuer Abteilungsdirektor für Informatik

Mit Beschluss Nr. 187-2012 wurde Dr. Ing. Christian Steurer zum neuen Informatikdirektor auf Betriebsebene ernannt. Er folgt damit auf Dr. Peter Huber, der seit 28. August in den verdienten Ruhestand getreten ist. Die Betriebsdirektion hat mit der schnellen Ernennung des neuen Direktors gezeigt, wie strategisch wichtig der Bereich Informatik für den Sanitätsbetrieb ist. Dr. Ing. Steurer war bisher in leitender Position am Institut für Angewandte Fernerkundung der EURAC und wird mit 1. November seinen Dienst im Sanitätsbetrieb aufnehmen.

### Unsere Pantarehei ...

... lebt durch Ihre Beiträge und Artikel. Auch Themenvorschläge sind sehr erwünscht! Lob und Kritik nehmen wir gerne unter pantarehei@sabes.it entgegen. Die Newsletter wird per E-Mail an alle MitarbeiterInnen des Südtiroler Sanitätsbetriebes geschickt. Gedruckte Exemplare liegen in jedem Bezirk (Mensa, PDL ...) auf. Informationen zur Verteilung: Ämter für Bürgeranliegen. Weitere Meldungen siehe [www.sabes.it](http://www.sabes.it)

**Impressum:** Lukas Raffl (lr), Gabriela Pircher (gp), Marina Cattoi (mc), Flavio Girardi (fg), Markus Marsoner (mm), Astrid Richter (ar), Christian Kofler (chk), Hiltrud Grossgasteiger (hg), Evelyn Gruber-Fischnaller (egf). Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Tatiana De Bonis (tdb), Josef Simeoni (js), Waltraud Vieider (wv), Beatrix Eppacher (be). Die Newsletter ist presserechtlich registriert am Landesgericht Bozen (Nr. 9/2009 v. 04.05.2009). Herausgeber und Eigentümer: Dr. Andreas Fabi, verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Lukas Raffl. Druckerei: Druckstudio Leo, Bozner Straße 41, Frangart.

## Gesperrte Webseiten – Ärger und gesetzliche Notwendigkeit

Wohl allen, die an ihrem Arbeitsplatz häufig das Internet benutzen, ist es aufgefallen: bestimmte Webseiten bzw. Teile von Webseiten sind gesperrt, der Zugriff ist nicht möglich. Ärgerlich! Ursache hierfür sind moderne Computerprogramme, die das Surfverhalten der Nutzerinnen und Nutzer nicht nur überwachen, sondern auch einschränken und blockieren. Die Installation dieser Programme ist nicht ein Willkürakt des Betriebes, sondern fußt letztlich auf einer Richtlinie des Garanten für den Datenschutz (garante della privacy). Diese schreibt „sowohl den privaten als auch den öffentlichen Arbeitgebern vor, interne Vorschriften bezüglich der Benutzung der vom Arbeitgeber dem Mitarbeiter zur Verfügung gestellten Kommunikationsmittel zu verabschieden.“ Das vom Betrieb erlassene Reglement (Beschluss des Generaldirektors Nr. 118 vom 15.06.2010) legt demnach auch fest, dass „an zentraler Stelle mit Hilfe einer speziellen Software der Zugang zu gewissen Webseiten blockiert wird; es handelt sich dabei um Webseiten, die keinen Bezug zur institutionellen Tätigkeit haben (...), die weltweit als gefährlich eingestuft werden (...) oder die Malware-Software enthalten, die für die Rechner schädlich sind.“ Derzeit wurde für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein generelles Zugangsprofil definiert, das bestimmte Kategorien von Webseiten (z.B. interaktive Web-Applikationen, Media Sharing) und bestimmte Internet-Adressen blockiert. Nach und nach wird auch das landesweite sogenannte „Web-Filtering-Programm“, das von der Firma McAfee zur Verfügung gestellt wird und das dieses Profil zur Anwendung bringt, in allen vier Bezirken eingeführt. Bis Ende September haben bereits die Bezirke Meran und Brixen umgestellt, Bozen sollte in den nächsten Wochen folgen und Bruneck Anfang 2013. Bleibt aus Nutzersicht natürlich ein großes Fragezeichen: Was tun, wenn der Zugang zu einer oder mehreren Webseiten aus Arbeitsgründen notwendig ist, von der „Filtersoftware“ aber blockiert wird? Zuständig für derartige Anfragen sind die Verwaltungskordinatoren der Bezirke, die in den regelmäßigen Sitzungen mit Verwaltungsdirektor Dr. Marco Cappello klären, ob eiten geöffnet werden sollen. (lr)

## Neuernennungen

### Abteilung Gefäß- und Thoraxchirurgie in Bozen mit neuem Primar

Dr. Reinhold Perkmann begann seine Tätigkeit im Krankenhaus Bozen als Assistenz- und Notarzt der Flugrettung. Seine Facharztbildungen in Chirurgie, Thoraxchirurgie und Gefäßchirurgie führten ihn nach Wien, München, Mestre, Verona und Innsbruck. Als stellvertretender Direktor war er ab 2003 an der Abteilung Gefäßchirurgie im Krankenhaus Brixen, für die Hilfsorganisation „Emergency“ sammelte er 2009 einige Monate Erfahrungen als freiwilliger Notfallchirurg in Afghanistan. Ab Herbst 2010 war Dr. Perkmann Oberarzt am St. Franziskus Hospital in Münster. Dr. Perkmann möchte der Abteilung in Bozen neue Anregungen, nicht nur in medizinischer Hinsicht, sondern auch im organisatorischen Bereich und der interdisziplinären Behandlung der Patienten geben, um diesen die bestmögliche Betreuung zu garantieren. (wv)

### Neuer Primar im Labor des Krankenhauses Bruneck

Dr. Peter Santer wurde zum Direktor des Labors für Chemisch-Klinische Analyse und Mikrobiologie im Krankenhaus Bruneck ernannt und tritt somit die Nachfolge von Primarin Dr.<sup>in</sup> Agnes Mayr an. Der gebürtige Brunecker wurde 1986 Assistenzarzt der Medizin im Krankenhaus Bruneck und wechselte 1992 ins Labor. Er absolvierte gleichzeitig die Facharztbildung für Klinische Pathologie und wurde 1995 Oberarzt. Im Jahre 2000 wurde Dr. Santer Primarstellvertreter und führt seit dem Jahr 2004 die einfache Struktur für Transfusionsmedizin. Sein Spezialgebiet ist die Gerinnungsdiagnostik und Therapie bei Massivtransfusion nach Polytrauma, intraoperativ und postpartal. Aufgrund seines umfangreichen Wissens und seiner äußerst kollegialen Art wird Dr. Santer gerne bei diagnostischen aber auch therapeutischen Problemen zu Rate gezogen. (be)

Den beiden neuen Primaren viel Erfolg!

## Veranstaltung im Rahmen des Projektes InTraMed C2C

„Mit Innovationen in der Medizintechnik Patientenversorgung optimieren“

**Mittwoch, 31. Oktober 2012, 14.00 Uhr,**  
TIS innovation park

Info: [www.tis.bz.it](http://www.tis.bz.it) – Die Teilnahme ist kostenlos!